

## Phönix, Summatra, Yokohama.

Nachdruck verboten.

Diese drei schönen Hühnerrassen, Sportrassen im wahren Sinne des Wortes trifft man bei uns in Oesterreich leider noch immer äusserst selten an und die Ausstellungen zeigen uns zumeist recht klägliche Exemplare. Das hat seinen Grund wohl in erster Linie darin, weil man bei uns für wahre Sportzüchterei wenig Sinn und Interesse hat; man liebt entweder productive Rassen oder Fleischklumpen und fragt wenig darnach, dass Cochin und Brahma vielweniger Nutzhühner sind als die oben angeführten. Es wäre ein nützlichers Werk die Vorurtheile zu besiegen, welche sich der Einbürgerung dieser Rassen heute noch in den Weg stellen. Abgesehen von ihrer Schönheit von der grossen Variation, welche sie dem Züchter bieten, sind sie als Nutzhühner gar nicht so sehr in den Schatten zu stellen. Von dem Kleeblatt nimmt in dieser Beziehung das Summatra-Huhn unstreitig den ersten Platz ein. Von der Schmachhaftigkeit des Fleisches, sowie der allerdings kleinen aber delicates und zahlreich gelegten Eier, kann nicht genug gesagt werden. Wenn von den Kämpfern mit Recht behauptet wird, dass sie feines Geflügelfleisch liefern, so kann man dies noch vielmehr von den Summatra behaupten. Die Nachzucht wächst schnell heran, bedarf keiner besonderen Pflege, zeigt sich überhaupt ausdauernd und hart, ausserdem sind die Frühbruten entstammenden Hennen Winterleger. Auch die Phönix sind durchaus nicht schlechte Leger, freilich kommen sie als Fleischhühner viel weniger in Betracht, da sie kaum die Grösse unserer kleineren Landhühner erreichen. Die Yokohama nehmen unter den drei verwandten Schlägen in Hinsicht auf ihre Nützbarkeit wohl den letzten Rang ein, schon darum, weil die Hennen von einer Brützwuth wie kaum eine andere Rasse besessen sind. Was aber das sportliche Interesse anbetrifft, welches der Liebhaber den drei verschiedenen Rassen abzugewinnen vermag, so müssen wir bekennen, dass sich gerade das umgekehrte Verhältniss ergibt, da kommen wohl in erster Linie die Yokohama, dann die Phönix und zuletzt die Summatra. Die Schwierigkeiten, welche sich bei der Zucht der rothgesattelten Yokohama ergeben, sind so gross, dass die ganze aufopferungsvolle Hingabe des Sportzüchters dazu gehört, um nicht mehr als einmal zu erlahmen. Nicht minder schwierig ist es die gewünschte, erhoffte oder geträumte Länge des Schweifes beim Phönixhahn zu erreichen und es ist ganz unglücklich wie schwer es hält, von dem besten Zuchtstamme bei sogar jahrelanger Zucht auch nur einen wirklich muster-giltigen jungen Hahn zu erzielen. Da hingegen ziehen Summatra gute Nachzucht, sie schlagen selten aus der Art, ihre Freunde haben daher leichteres Spiel und weniger mühevoll walten. Bei Summatra muss besonders auf sehr stark metallgrün schimmerndes Gefieder (auch die Henne muss diese Eigenschaft im hohen Grade besitzen) und beim Hahne möglichst wagrecht getragenen langen Schweif, dessen Sicheln er am Boden nachschleppen soll, gesehen werden. Auf Constanz in der Kamm-Bildung, welche stand-artgemäss die Erbsenform sein soll, wäre auch ein

Hauptgewicht zu legen, denn die heutigen Summatra variiren in Bezug auf Kämme noch ganz gewaltig, was wohl darin seine Ursache hat, dass sie noch nicht durchgezüchtet sind, kleine Blätter — Erbsen — Nelken und andere ganz unbestimmbare Kammformen mehr, sieht man da bei der Nachzucht eines und desselben Stammes.

Jedenfalls haben wir es mit hochinteressanten Rassen zu thun, die Beachtung des Sportzüchters im höchsten Grade verdienen und bescheidenen Ansprüchen auch hinsichtlich ihres Nutzwertes genügen werden.

Zitto.

## Kleinere Mittheilungen.

**Ein neuer Bartgeier in Schönbrunn.** Die Raubvögel-Sammlung der k. u. k. Menagerie in Schönbrunn wurde vor Kurzem durch einen prächtigen Bartgeier, *Gypaëtus barbatus* bereichert. Der Vogel ist ein vollkommen ausgewachsenes grosses und sehr kräftiges Exemplar und zeigt das rostrothe Prachtkleid. Besonders auffallend ist die dunkle Färbung am Kopf und Hals, sowie an einzelnen Stellen der Flügel, welche letztere wie mit intensiven Rostflecken übersaet erscheinen. Der schwarze Streifen unterhalb der Augen tritt sehr stark hervor, weit mehr als bei den beiden das Alterskleid tragenden Schönbrunner Bartgeier, über die uns kürzlich Herr Zollikofer berichtet hat.\*)

Herr Inspector Kraus war so freundlich, mich von der Ankunft des seltenen Vogels zu verständigen und mir über denselben nachstehende Details mitzutheilen.

Die Menagerie Schönbrunn verdankt diesen neuen Bartgeier dem Herrn Ingenieur Otto Kaut in Unter-Bradina (Herzogowina), der denselben im Mai 1890 auf der Presslica-Planina, bei Konijca gefangen hatte. In seinem Benehmen unterscheidet sich der neue Ankwömling in keiner Weise von seinen beiden Schönbrunner Verwandten, neben denen er auch untergebracht ist. (Eck-Voliere, die früher von den Caranchos bewohnt war). Sofort nach seiner Ankunft nahm er Nahrung an und zeigte sich schon am nächsten Tage seinem Wärter gegenüber recht zutraulich. Trinkwasser wurde bisher wenig beachtet, dagegen nimmt der Vogel häufig, und besonders Morgens, Schnee in grösserer Menge auf.

Die k. u. k. Menagerie ist demnach derzeit im Besitze dreier Bartgeier; wovon ein Exemplar von weil. Sr. k. u. k. Hoheit dem Erzherzog Kronprinz Rudolf aus Spanien mitgebracht wurde (5. Juli 1879). Das zweite Exemplar ist ein Geschenk des Herrn Tartarczy aus Herculesbad aus den ung. Karpaten (21. April 1888). Endlich das dritte Exemplar ein Geschenk des Herrn Ingenieur Otto Kaut aus der Herzogowina (19. Dec. 1890).

Nachdem auch das Wiener Vivarium ein Exemplar (aus Tirol stammend) besitzt, haben wir d. z. in Wien vier Bartgeier zur vergleichenden Beobachtung.

C. Pallisch.

**Geflügel-Medicamente.** Die altbekannten Marten'schen Geflügel-Medicamente sind nun auch in Oesterreich, und zwar in der Apotheke „zum hl. Leopold“ in Wiener-Neustadt, Neunkirchnergasse 17, erhältlich. Wir haben es hier mit den Marten'schen Original-Geflügel-Medicamenten zu thun, welche bisher aus der Einhorn-Apotheke in Lüneburg des Dr. Georg Retschy bezogen werden mussten.

Man ist nun den Schwierigkeiten, welche der Bezug von Medicamenten aus dem Auslande für den Privaten immer mit sich bringt, überhoben. Der Preis stellt sich: Remedium und Roup-Pills zu 1 fl. 05 kr., Augenwasser zu 65 kr. Die

\*) XIV. Jahrg., pag. 295.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Phönix, Sumatra, Yokohama. 15](#)